

Haß von beiden Seiten sich auf das Bitterste vermehrte. Seine mit Galle niedergeschriebenen Aufsätze, die allgemein verbreitet wurden, waren neue Quellen der Uneinigkeit und Verfolgung. Das Jahr 1615 lieferte ein Beispiel von den Folgen, welche der unbesonnene Eifer eines Geistlichen hervorbrachte, und die Berlin ein trauriges Schauspiel gaben. Der Bruder des Kurfürsten, Markgraf Johann George, Statthalter in der Mark, hatte aus dem Dom am 30. März im Namen seines abwesenden Bruders die noch vorhandenen Crucifixe, Bilder und einige Altäre, als Überbleibsel des ehemaligen Katholicismus, wegräumen lassen. Darüber hielt der Diakonus an der St. Peterskirche, Peter Stuler, eine überaus heftige Predigt, worin er die Landesherrschaft nicht allein unanständig angriff, sondern auch die Zuhörer durch seine übertriebenen Schilderungen des Vorganges im Dom in aufrührerische Bewegung setzte. Nach verbrauchter Hitze seines unbesonnenen Eifers und bei Nachdenken über sein Betragen besürchtete er, bestraft zu werden, wie er es verdiente. Er lief deshalb umher, theils um Schutz zu suchen, theils Unruhen bei dem Volke dadurch zu erregen, daß er sich als einen Märtyrer der guten Sache der Bürger und ihres gestörten Glaubens darstellte, und so verließ er, da seine Gewissensplage immer zunahm, mit bitteren Klagen über ihm angethane Gewalt, die doch nicht gegen ihn gebraucht worden war, die Stadt. Dies geschah am Tage nach gedachter Predigt; und auf den Abend desselben versammelte sich ein Haufe Bürger und verschiedenes Gesindel vor Stulers Haus, um solches zu beschützen. Die Frau desselben gab diesen Leuten eine Menge Bier zu trinken, welches die Schwärmer noch mehr aufmunterte und in größere Bewegung setzte. Sie gingen vor des reformierten Hofpredigers Füßelius Haus, warfen mit Steinen die Fenster ein und verübten noch mehr Unfug.

Der Statthalter erfuhr diesen Vorgang, da er eben im Begriff war, zu Bette zu gehen. Weil er nun hoffte, die Unruhen durch seine Gegenwart zu stillen und größeren Ausschweifungen Einhalt zu thun, so begab er sich, in Begleitung von acht Personen zu Pferde und zu Fuß, nach dem Peters-